



Wie auch seine Kollegen sündigte Mike Künzle am Montag im Abschluss.

Bild: Adrien Perritaz/Keystone

Der Materialwart war bereit – nun müssen es auch die Spieler sein

In Ambri kämpft der EHC Biel heute um das letzte Playoff-Ticket. Nach dem Unentschieden im Hinspiel müssen die Seeländer im Rückspiel in der hitzigen Gottardo Arena kaltblütiger sein.

Michel Eggimann

Wie so oft in den letzten Spielen fand der Gegner am Montagabend besser ins Spiel als die Bieler. Bis zum ersten Treffer der aufässigen Tessiner dauerte es rund drei Minuten. Dennoch sagt Sportchef und Interimstrainer Martin Steinegger: «Von ihrer körperbetonten Spielweise wurden wir nicht überrascht. Darauf waren wir vorbereitet.»

Assist vom Materialwart

Für einmal spricht man nach dem Match auch über die Materialverantwortlichen. Denn Tino Kessler richtete nach seinem Tor ein grosses Dankeschön in Richtung dieser Männer an der Bande. 20 Sekunden vor seinem Treffer zum Schlussergebnis von 1:1 reichte ihm Materialwart Pascal Stoller einen neuen Stock, da das alte Arbeitsgerät Sekunden zuvor gebrochen war. Kessler dankt: «Sie waren alle sehr wachsam. Was sie tagein, tagaus alles machen, ist unglaublich und dem gebührt auch mal Dank.» Das machte er auch schon unmittelbar nach dem Tor mit einem festen Händedruck.

Trotz vieler Chancen gelang dem EHC Biel kein weiteres Tor, und es wurde nichts mit dem Heimsieg. Woran hat es gelegen? «Es hat an der Kaltblütigkeit gefehlt. Wir waren mehrmals allein vor dem Goalie und haben es nicht hinbekommen, mehr Tore zu schiessen», meint Mike Künzle. Ins gleiche

«Sie waren alle sehr wachsam.»

Tino Kessler
Torschütze am Montag

Horn bläst Sturmkollege Kessler: «Es ist an der Chancenauswertung gescheitert. Wir hatten gute Chancen, aus denen wir mehr machen müssen. Sie hatten auch einige Chancen, die müssen wir am Mittwoch verhindern.»

Hexenkessel Gottardo Arena

Man merkte es. Der Blick war schon direkt nach dem Spiel auf den nächsten Match gerichtet. Für den EHC Biel geht es derzeit Schlag auf Schlag. Jedes Spiel ist entscheidend. Verlieren die Bieler in Ambri, ist die Saison vorbei. Dennoch meint Kessler: «Mental ist noch genügend Energie vorhanden. Wir haben eine gute Stimmung in der Mannschaft. Das hilft.» Er fügt an, dass Spiele mehr

Spass machen als trainieren, darum passe es so, wie es derzeit ist für ihn. Heute wartet ein Hexenkessel auf Biel. Die heissblütigen Ambri-Fans sind in der gesamten Schweiz berüchtigt. Künzle, der auf dem Eis kaum einmal zurückhält, meint: «Es wird sicher laut und emotional sein, deswegen müssen wir einen kühlen Kopf bewahren. Wir wissen das jetzt schon und können uns darauf vorbereiten.»

Künzle erwartet ein wiederum gekämpftes Spiel. Man müsse noch einmal alles aus den Beinen rausholen und dann schauen, wo man stehe. Tino Kessler sagt: «Wir müssen versuchen, ihre Intensität zu matchen und dann unsere spielerischen Qualitäten ausspielen. Dann kommt es gut.» Auch Künzle sieht nach dem Unentschieden im Hinspiel nicht gross Handlungsbedarf. Er sagt: «Wir haben gut gespielt, müssen einfach noch unsere Chancen verwerten.»

Das letzte Spiel kann noch warten

Martin Steinegger tat sich mit der Spielanalyse unmittelbar nach Spielschluss ein wenig schwer. Er hielt fest: «Ambri kann immer gefährlich sein. Sie schalten schnell von Defensive auf Offensive um und haben individuell starke Spieler. Wir mussten ständig auf der Hut sein.» Dasselbe gilt für das Rückspiel im Tessin. Mit den eigenen Fans im Rücken bringt Ambri-Piotta in der Regel sogar noch mehr Wucht aufs Eis. Auf die Fra-

ge, ob das Unentschieden nun ein Nachteil sei für sie, sagte Steinegger mit einem Lachen im Gesicht: «Ich kann die Antwort am Mittwoch um 22 Uhr geben.» Ernsthafter fuhr er fort: «Einerseits sind wir mit diesem Resultat zufrieden, andererseits hätten wir uns bei diesem Spielverlauf etwas mehr erhofft.»

Die Play-In-Runde gegen Ambri beginnt im zweiten Spiel quasi bei null. Der Gewinner ist in den Playoffs, der Verlierer in den Ferien. Steinegger bleibt vor dem weiteren Alles-oder-Nichts-Spiel gelassen: «Gefühlt waren die letzten sechs Spiele immer das letzte für uns. Irgendwann wird es dann wirklich das letzte sein. Aber ich hoffe, dass es noch weit weg ist.»

Tanner wird fehlen – kehrt Grossmann zurück?

Für die Spieler stand am Tag zwischen den beiden Partien gegen Ambri die Erholung im Fokus. Auf dem Eis waren nur die wenigsten Spieler. Einer davon war Robin Grossmann. Der Verteidiger verpasste das erste Spiel gegen Ambri angesprochen und dürfte nun für heute wieder eine Alternative sein. Fehlen wird dagegen Stürmer Ramon Tanner. Er wurde von der Liga nach einem Foul gegen Michael Spacek für ein Spiel gesperrt und muss eine Busse in Höhe von 1500 Franken zahlen. (mig)

Nachgefragt

Bieler Ambri-Fanclub-Präsident: «Es ist die dümmste Serie»

Die Play-In-Serie zwischen dem EHC Biel und dem HC Ambri-Piotta weckt Emotionen. Das Herz des Nidauers Hans Peter Ramensperger schlägt Blau-Weiss.

Hans Peter Ramensperger, wie wird man als Seeländer Ambri-Fan?

Hans Peter Ramensperger: Als ich beruflich via die Donatorenvereinigung regelmässig beim EHC Biel zuschaute, war die Stimmung in der damaligen NLB wenig berauschend. Privat war ich dann vor 25 Jahren einmal zu einem Tessiner Derby eingeladen. Dabei wurde ich mit dem Ambri-Virus angesteckt. Der Eishockeybesuch in Ambri ist eine Klasse besser.

Dass es in Biel – wie an vielen anderen Orten in der Deutschschweiz – einen Ambri-Fanclub gab, war also nicht der Grund?

Nein, diese Kontakte entstanden erst danach. Der Fanclub wurde in Biel 1980 von Heimwehtessinern gegründet. Diese wurden älter und inaktiver. Meine Frau war während Jahren Präsidentin und hielt den Klub am Leben. Ich übernahm die Herzensangelegenheit vor ein paar Jahren gerne.

Wie nahe verfolgen Sie die Spiele Ihres Lieblingsklubs?

Seit zwölf Jahren bin ich Besitzer einer Saisonkarte. Wir besuchen so oft es geht zu viert die Heimspiele. Ich bin wohl bei rund 90 Prozent der Partien in Ambri in der Gottardo Arena. Das gehört fest zum Saisonablauf und die Autofahrten nehmen wir gerne in Kauf. Wir wechseln uns ab, das ist nichts Spezielles.

Ambri trifft aktuell in der Play-In-Entscheidung ausgerechnet auf den EHC Biel. Wie ist das für Sie?

Es ist die dümmstmögliche Serie. Weshalb? Weil ich die meisten Diskussionen im Umfeld und am Arbeitsplatz habe. Wir nennen es das kleine Derby – das grosse sind die Partien gegen Lugano.

Dann zweifeln Sie als Seeländer auch, für welches Team das Herz schlägt?

Nein, das ist ganz klar: Ambri ist «mein» Team!

Wo haben Sie das Hinspiel am Montag miterlebt?

Ich war selbstverständlich in der Tissot Arena im Gästesektor und habe mit den Tessinern gefiebert. Leider haben wir Angsthasen-Eishockey gesehen und die Stimmung war nie wirklich explosiv.

Ihre Prognose für das entscheidende Spiel am Mittwoch?

Ambri hat die Saisonziele schon mehr als erreicht und kann befreit aufspielen. Die Arena wird kochen und die Gastgeber werden sich bis zur letzten Sekunde zerreissen. Für Biel wird das ein sehr schweres Auswärtsspiel. Ich erwarte eine sehr enge Partie, die von den Torhüterleistungen entschieden wird. Ambri macht zu Hause alles klar, und wir werden unsere Hymne La Montanara lautstark anstimmen.

Im Fall einer Verlängerung?

...werden wir halt etwas später heimkommen. Hauptsache, Ambri qualifiziert sich für die Playoffs. Dann fahren wir für weitere Heimspiele gerne wieder ins Tessin. Interview: Bernhard Rentsch



Hans Peter Ramensperger